

Basiswissen Requirements-Engineering - 5. Auflage

Kernfakten 3-7: Natürlichsprachige Arbeitsergebnisse

In Anlehnung an den IREB-Lehrplan für CPRE 3.0 [IREB-Lehrplan 2020] fassen wir die wichtigen Aspekte zu »Natürlichsprachigen Arbeitsergebnissen« wie folgt zusammen:

- Die Dokumentation von Anforderungen in der natürlichen Sprache ist ein wichtiges Mittel im Requirements Engineering, dabei bietet die Verwendung der natürlichen Sprache einige Vorteile:
 - Es lassen sich fast alle denkbaren Anforderungen in natürlicher Sprache ausdrücken.
 - Die natürliche Sprache ist extrem ausdrucksstark und flexibel einsetzbar.
 - Es bedarf keiner speziellen Ausbildung, um natürliche Sprache zu verstehen.
- Neben diesen Vorteilen kann es bei der Verwendung der natürlichen Sprache zu sogenannten »Transformationseffekten« kommen, die zu sprachlichen Defekten in den Anforderungen führen können. Man sollte unbedingt darauf achten, folgende Fallstricke zu vermeiden:
 - Unvollständige Beschreibungen (Fehlen Teile von Anforderungen?)
 - Unspezifische Substantive (»Daten« → Welche Daten genau?)
 - Unvollständige Bedingungen (Sind alle notwendigen Fälle beschrieben?)
 - Unvollständige Vergleiche (Sind konkrete Werte enthalten?)
- Weitere sprachliche Formulierungen, die man vermeiden bzw. mit Vorsicht verwenden sollte:
 - Universalquantoren (z.B. »alle«, »jeder«, »nie«, »immer« usw.)
 - Passive Formulierungen (Der Akteur wird getilgt)
 - Nominalisierungen (von einem Verb abgeleitete Nomen, z.B. speichern → Speicherung)
- Das Schreiben von guten natürlichsprachigen Anforderungen kann durch ein paar Mittel unterstützt werden:
 - Schreiben von kurzen und gut strukturierten Sätzen und nur eine einzelne Anforderung pro Satz stellen.
 - Definition und Verwendung einer einheitlichen Terminologie (z.B. durch den Aufbau und die Verwendung eines Glossars)
 - Vermeidung vager und mehrdeutiger Begriffe und Phrasen